

## Partizipation – eine kurze Einführung in das Thema Kinderbeteiligung

### Definition

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“

(nach Richard Schröder, Leiter des ersten Kinderbüros „Pro Kids“ in Deutschland)

### Partizipation ist ein Rechtsanspruch

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

(UN-Kinderkonvention Artikel 12, Kinder- und Jugendhilfegesetz §8)

### Partizipation ist eine Haltung

Partizipation – die Beteiligung der Kinder an ihren eigenen Angelegenheiten – ist keine zusätzliche Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, sondern Kernaufgabe einer bildungs- und demokratieorientierten pädagogischen Arbeit. Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen und erfordert eine für die Bedürfnisse der Kinder offene Haltung der Pädagogen.

### Partizipation braucht methodische Kompetenzen

Hierzu zählen Kenntnisse über Planungs- und Entscheidungsverfahren, Moderationskompetenzen, Mediationskompetenzen, Konflikt- und Dialogfähigkeit.

Ziel ist die Befähigung von Kindern, eigene Standpunkte zu beziehen und zu vertreten, Aushandlungsprozesse zu erlernen und sich so eine demokratische Konfliktkultur zu erarbeiten.

### Partizipation entsteht durch Erfahrung und Reflexion

Wege zu gemeinsamen und erfolgreichen Lösungsstrategien müssen erarbeitet werden, auf den Prüfstand kommen und immer wieder den beteiligten Menschen und Situationen angepasst werden.

### Partizipation ist eine der jeweiligen Situation angepasste Strategie

Diese sind entweder projektbezogen, offen oder repräsentativ. Projektbezogene Planungsvorhaben, z.B. die Gestaltung eines Spielplatzes, gelingen gut mit der Methode Zukunftswerkstatt. In der offenen Strategie werden z.B. Erzählkreis, Kinderkonferenz oder Kinderparlament als Methode gewählt. Repräsentative Strategien zur Erfassung eines Meinungsbildes sind z.B. Kinderbefragungen.

### Partizipation ist ein Entwicklungsprozess

In der pädagogischen Praxis finden sich 5 verschiedene Stufen von Kinderbeteiligung – somit 5 unterschiedliche Grade, wie intensiv die Beteiligung umgesetzt wird.

#### **STUFE 1 – Beteiligung von Kindern findet explizit nicht statt.**

Sämtliche Inhalte und Methoden werden von den Pädagogen vorgegeben.

#### **STUFE 2 – Den Kindern wird zugestanden, dass sie ihre Meinung äußern können.**

Welchen Stellenwert diese Meinungsäußerungen im Alltag haben, ist offen.

#### **STUFE 3 – Das Prinzip der Beteiligung wird benannt und bejaht.**

Unbestimmt ist, in welchem Umfang, wann genau und in welcher Form die Kinder bei Entscheidungen mitbestimmen können und wie verbindlich die Partizipation im Alltag verankert wird.

#### **STUFE 4 – Demokratische Teilhabe wird nachdrücklich unterstützt.**

Offen bleibt, in welcher Form Teilhabe ermöglicht werden soll und inwiefern eine institutionelle Verankerung der Mitbestimmungsrechte erforderlich ist.

#### **STUFE 5 – Der Kinderhort wird verstanden als „Kinderstube der Demokratie“.**

Kinder gestalten, unterstützt von ihren Betreuern, ihren Alltag selbst. Es wird unterstrichen, dass Partizipationsrechte der Kinder institutionell verankert sein müssen.

### Partizipation ist ein Teamentwicklungsprozess

Damit Kinder sich beteiligen können, müssen sich zunächst die Erwachsenen damit auseinandersetzen, was sie Kindern zutrauen und wobei sie bereit sind, Kinder zu beteiligen. Dabei entdecken die Teammitglieder, dass innerhalb des Teams unterschiedliche Positionen zu Partizipation vorhanden sind. Die Ansichten darüber, worüber Kinder auf jeden Fall mitentscheiden können und worüber auf keinen Fall, differieren und werden immer auch durch persönliche Haltungen und biografische Erfahrungen geprägt. Durch die Reflexion dieser unterschiedlichen Haltungen und die gemeinsame Klärung der Grundlagen der pädagogischen Arbeit kann sich das ganze Team fachlich weiterentwickeln und einen gemeinsamen Standpunkt erarbeiten

## **Im Rahmen des Hausaufgabenprojektes haben wir folgende Dinge mit den Kindern ausprobiert:**

- Pausen mit Musik
- Pausen mit Hüpfteppich
- Leise klassische Musik
- Äpfel zum Naschen
- Kreis mit Beruhigungsangeboten
- Anfangssignal / Gong
- Kaugummi
- Ältere Kinder arbeiten selbständig in einem eigenen Raum
- Pause zum Luftholen und bewegen
- Leise Atmosphäre
- Knetball / Schaumstoffball gegen Unruhe
- Timer zu Zeitanzeige mit Countdown
- Freie Platzwahl
- Kopfhörer als Lärmschutz
- Flexibilisierung der Anfangszeiten der Hausaufgaben
- Hausaufgaben im Stehen, Sitzen, Liegen
- Hausaufgaben im Außengelände machen

Die Hausaufgabensituation wird regelmäßig mit den Kindern reflektiert und gegebenenfalls angepasst.